

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis . .  
wie dreigezahlte Korpusseite ober  
deren Raum 13 1/2 Fig.

Sechshunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr 289.

Sonnabend den 10. December

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringesohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Konkurs-Verfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des  
Korbmakers **Gustav Sellwig** zu **Merse-  
burg** wird nach erfolgter Abhaltung des Schluß-  
termins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 3. December 1887.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

#### Bekanntmachung.

Es würde uns sehr erwünscht sein, den die  
hiefige Verpflegungs-Station in Anspruch neh-  
menden mittellosen Wanderern Arbeit nachweisen  
zu können. Wir ersuchen deshalb die Gewerbe-  
treibenden hiesiger Stadt, im Falle des Bedarfs  
an Gesellen, Gehülften oder Arbeitern im Polizei-  
Bureau beim Herrn Polizei-Secretär Braunsdorf  
Mittheilung zu machen.

Merseburg, den 7. December 1887.

**Der Vorstand der Verpflegungs-Station.**

### Redaktioneller Theil

Merseburg, den 9. December 1887.

#### Politische Mittheilungen.

— Der Kern des neuen Gesetzentwurfes bett  
die Landwehr und den Landsturm be-  
steht neben einer geringen Verlängerung der  
Uebungszeit der Ersatzreserven vor Allem darin,  
durch Kontrolle der gedienten, jetzt landsturm-  
pflichtigen Mannschaften und durch die Vor-  
bereitung ihrer Organisation und ihrer Aus-  
rüstung im Frieden für den Kriegsfall die un-  
verzügliche Funktion der betreffenden Truppen-  
theile sicher zu stellen. Diese Reformationen  
würden den gesammten Besatzungs- und Etappen-  
dienst im Innern übernehmen, so daß die ge-  
samte Landwehr zur sofortigen Verwendung  
an den bedrohten Grenzen verfügbar wird. Um  
für den äußersten Nothfall noch Landsturm auf-  
bieten zu können, soll die Landsturmpflicht um  
einige Jahre verlängert werden. Es erhellt, daß  
diese Maßregeln bei möglichst geringer Erhöhung  
der Friedensleistungen doch eine sehr bedeutende  
Erhöhung der Kriegstärke des Heeres zur Folge  
haben werden, und dadurch nicht nur ein wesent-  
liches Moment zur Winderung der Gefahr eines  
Krieges, sondern vor Allem auch zur Abwendung  
einer solchen Gefahr bilden.

— **Getreide Import- und Export.**  
Das Octoberheft der statistischen Monatshefte führt  
den Nachweis, daß die Getreidezufuhr trotz der  
bedeutenden in Deutschland vorhandenen Getreide-  
mengen vom 1. Januar bis Ende October wieder  
erheblich zugenommen hat: sie betrug in Weizen  
306497 Tonnen gegen 237785 Tonnen in dem-  
selben Zeitraum des Vorjahres, in Roggen  
443779 Tonnen, gegen 439617 Tonnen, in  
Safes 110586 Tonnen gegen 69351 Ton.,  
in Gerste 299890 gegen 262449 Tonnen, in  
Hälsenfrüchten 26360 gegen 23719 Ton

Hauptsächlich ist Rußland an der Einfuhr be-  
theiligt, und zwar nicht nur in Roggen, sondern  
auch in Weizen, Oesterreich namentlich in Gerste.  
Ebenso wie die Einfuhr zugenommen, hat die  
Ausfuhr abgenommen. In Weizen wurden  
ausgeführt 2686 Tonnen gegen 6834 im Vor-  
jahre, in Safes 7453 gegen 13429, in Gerste  
15898 gegen 40879. Die Einschränkung der  
Ausfuhr erklärt sich daraus, daß der inländische  
Preis immer noch etwas höher ist, wie der auf  
dem Londoner Markt und daß, da auch die  
Transportkosten noch auf den Preis geschlagen  
werden, der Absatz inländischen Getreides im  
Auslande sehr wenig gewinnbringend ist. Nur  
der Export von Roggen hat eine Kleinigkeit zu-  
genommen von 2747 auf 2804 Tonnen, eben-  
falls von Hälsenfrüchten von 11291 auf 16566  
Tonnen; der Hauptabsatz findet nach Hamburg  
statt. Wenn der Landwirtschaft auf der einen  
Seite die Ausfuhr unmöglich und auf der anderen  
Seite der Absatz im eigenen Gebiete durch die  
Concurrenz des Auslandes erschwert ist, ist ihre  
gebrückte Lage nur zu erklärlich.

— Eine sensationelle Erklärung der  
russischen Rüstungen geben wir mit allem  
Vorbehalt wieder: dem Czaren ist aus Bulgarien  
gemeldet worden, es herrsche allgemeine Unzu-  
friedenheit mit der Regierung des Fürsten  
Ferdinand, und er soll entschlossen sein, nöthigen-  
falls mit Gewalt, seine Autorität im Lande wieder-  
herzustellen. Da Oesterreich nicht auf sich warten lassen  
würde, sollen die Truppenkonzentrationen an der  
gallizischen Grenze vorgenommen sein, um Oester-  
reich einzuschüchtern. Der Czar will keinen  
Krieg, aber doch unbedingt seinen Willen den  
Bulgaren gegenüber durchsetzen. — Wenn er  
Letzteres wirklich thut, kann es aber gerade sehr  
leicht zum Kriege kommen.

— Der bereits erwähnte Toast des deut-  
schen Botschafters Grafen Münster  
in Paris bei einem Diner der dortigen  
Kolonie hat folgenden Wortlaut: „Es ist zwar  
nicht Brauch, an diesen Abenden Toaste auszu-  
bringen, aber heute glaube ich von dieser Gewohn-  
heit abzuweichen zu sollen. Handelt es sich doch um  
Verhältnisse, die uns Alle aufs Tiefste bewegen,  
handelt es sich doch um die Hoffnung und den  
Stolz unserer Nation, unsern Kronprinzen.  
Die Augen aller Deutschen sind nach San Remo  
gerichtet, und nicht nur die Deutschen verfolgen  
mit Bangen die Nachrichten aus der italienischen  
Küstenstadt, sondern die ganze civilisierte Welt  
ist mit uns einzig in dem Gefühl der Verehrung,  
dem Wunsch nach Besserung. Ich bin heute  
in der glücklichen Lage, Ihnen sagen zu können,  
daß neuste mir zugegangene Nachrichten Grund  
zu Hoffnungen geben, an die wir vor Kurzem  
kaum zu denken wagten. Mit meinem ganzen  
Herzen — und Sie Alle theilen meine Gefühle —  
trinke ich deshalb auf die Gesundheit und Ge-  
nesung unseres hochverehrten Kronprinzen.“

— Der Aufruf zur Gründung einer deut-  
schen Spiritus-Kommissionsbank ist

jetzt veröffentlicht worden. Es wird darin be-  
tont, bei der jetzigen Zerplitterung des Spiritus-  
verkaufsgeschäftes würden die Preise ständig  
gedrückt, nur bei Vereinigung aller Interessen  
lasse sich eine Besserung erzielen. Es wird des-  
halb zum Beitritt zu der Bank aufgefordert.

— Der Bundesrath hält heute Freitag  
seine nächste Plenarsitzung ab. Die Tagesord-  
nung enthält u. A. eine Vorlage betr. den Ent-  
wurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Ge-  
setzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen  
Schutzgebiete.

— Die Aussichten der Kornzollvorlage  
im Reichstage haben sich in den letzten 8 Tagen  
total geändert. Während der ersten Lesung  
sahen die Annahme sicher, zu Anfang dieser  
Woche wurden die Aussichten zweifelhaft, und  
jetzt ist an eine Annahme des Weizen-  
und Roggenzolles von 60 Mark nur dann höchstens  
zu denken, wenn der Reichsfanzler energisch da-  
für eintritt. Hingegen ist die Bewilligung einer  
mittleren Zollerhöhung von 30 Mk. auf 40 bis  
45 Mk. nach wie vor sicher, wenn die Anhänger  
des hohen Zolles dafür stimmen wollen. Ge-  
schieht dies nicht und greift der Reichsfanzler  
nicht ein, so kommt gar nichts zu Stande. —  
Für die zweite Lesung der Kornzollkommission  
ist ebenfalls kein Resultat zu erwarten, da jetzt  
Alles auf die zweite Berathung im Plenum an-  
kommt.

**Italien.** Der italienisch-österreichische  
Handelsvertrag ist in Rom unterzeichnet  
worden. — Mittwoch Abend fand bei dem  
deutschen Botschafter Grafen Solms in Rom  
offizieller Empfang statt, welchem die  
Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps,  
sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten  
beizuhörten.

**Oesterreich-Ungarn.** In Besprechung der po-  
litischen Lage schreibt der „Pester Lloyd“:  
„Seit dem Besuche des Czaren in Berlin sei  
feinerlei Wandelung in der nachgerade unhaltbar  
gewordenen Situation eingetreten; darin liege  
aber gerade die Gefahr. Nach den Aufklärungen  
des Fürsten Bismarck sei der Czar völlig un-  
richtig, und man könne nicht mehr an letzteren  
appellieren. Es dränge sich daher die Frage  
auf, ob die verbündeten Mächte sich resignirt  
darin ergeben sollten, daß Rußland sich zum  
Zwecke eines Angriffskrieges die besten militärischen  
und politischen Garantien verschaffe, oder ob es  
nicht geboten sei, die Dinge zur Entscheidung zu  
bringen und Rußland zur Zurücknahme der un-  
zweifelhaft kriegerischen Maßnahmen zu bewegen.  
Dies sei die augenblickliche Lage der Sache, welche  
ernst genug sei und zur Lösung dränge. Darauf  
müsse jedoch nicht nothwendig sofort der  
Krieg folgen. Oesterreich-Ungarn werde seine  
Schritte gewiß nicht unter der Voraussetzung  
eines kriegerischen Zusammenstoßes einrichten.  
Es wäre aber thöricht, wollte die Monarchie  
dem mächtigen Nachbar, dessen Gesinnungen  
mindestens zweifelhaft seien, ein erdrückendes

militärisches Uebergewicht an den Grenzen einräumen. Die meist bloßgestellte Landesgrenze Oesterreich-Ungarns sei nahezu schutzlos und für den Angriff sehr verlockend. Es sei daher vielleicht eine That des Friedens, wenn Oesterreich-Ungarn für Erhöhung der Mittel zur Abwehr Sorge; das sei nicht der Krieg und bedinge auch nicht den Krieg. Nach diesen Zeilen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Oesterreich-Ungarn mit militärischen Gegenmaßnahmen gegen Rußland vorgehen wird. An der russisch-österreichischen Grenze wird sich also so ziemlich derselbe Zustand entwickeln, wie an der deutsch-französischen. Immer mehr und mehr Rüstungen treten somit ein. Wo soll das am Ende hinaus? Abzuwarten wird nun noch eine russische Antwort auf die österreichischen Beschlüsse sein.

Aus Wien wird noch gemeldet: Am Donnerstag fand in Wien unter Vorsitz des Kaisers eine militärische Berathung statt, an welcher theilnahmen Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Graf Kalnoky, Kriegsminister Hylandt, Generalkommandant Beck, die Korpsgenerale Bezacevic, Bauer, Reinländer (R. ist der anerkannt beste Strategie der Oesterreichischen Armee, der nur darum nicht den Posten als Generalkommandant annahm, weil er nicht die umfassenden Vollmachten erhalten sollte, die Moltke in Deutschland besitzt), und der Kavallerieinspector Prinz von Hohenhausen. Militärische Gegenmaßnahmen werden jedenfalls beschlossen und ausgeführt, doch soll mit äußerster Ruhe und Vorsicht vorgegangen werden, um Rußland nicht Anlaß zu geben, zu behaupten, Oesterreich provozire. Deshalb wird auch Rußland nicht offiziell zum Zurückziehen seiner Truppen von der Grenze aufgefordert werden; man erwartet, der Czar werde das in aller Stille selbst veranlassen. Die Stimmung in Wien und Pest ist ruhig und zuversichtlich. Erstens glaubt man für jetzt an keinen Krieg und zweitens ist man überzeugt, daß ein Angriff Rußlands auch seine Leute bereit finden werde. Die Delegationen, das Reichsparlament, treten vorerst nicht zusammen.

Frankreich. Grevy's Rücktritt hat auch dem überspannten Deroudele den Todesstoß gegeben. Der Agitator wollte bekanntlich am Donnerstag der vorigen Woche Volkskundgebungen für Grevy zu Stande bringen, und es kam dabei zu recht häßlichen Szenen, die großen Unwillen gegen den Rednermann hervorriefen. Dieser Unwille hat sich auch aus den Kreisen der Patriottischen so kräftig geäußert, daß Deroudele sein Amt als Präsident der Liga niedergelegt hat. Ebenso schlecht ist Boulanger bei der Präsidentenkrise fortgekommen. Kein Mensch spricht mehr von ihm, die Blätter erwähnen ihn kaum noch, die Wankelgänger mühen sich umsonst mit Boulanger-Gassenhauern ab. Sie ziehen nicht mehr. Der General ist plötzlich wie weggeschwemmt. Was Grevy anbetrifft, so schwebt noch die Frage, wie hoch seine Pension zu bemessen ist. Nach den gesetzlichen Bestimmungen erhält ein einmal gewählter Präsident jährlich 8000 Franken Pension. Grevy meint aber, als zweimal gewählter Präsident komme ihm mehr zu. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß erhielt einen anonymen Brief, der Grevy beschuldigt, einen bekannten Toulouser Banquier, der wegen Betruges verurtheilt war, gegen eine hohe Geldsumme begnadigt zu haben. Der Ausschuß wies die Angelegenheit einem Untersuchungs- u. Namenlose Denunziationen treffen übrigens gegen alle Minister ein. — Mit dem chemischen Pulver für die 8-Millimeter-Repetiergewehre macht die französische Militärverwaltung schlechte Erfahrungen. Die Kraft des Pulvers nimmt nach einiger Lagerungszeit bedenklich ab. Auch kommen Gasausströmungen vor, welche die Schützen verletzen. Also gerade wie bei den „verflohenen“ Melinitbomben! — Der neue Ministerpräsident Goblet ist eifrig auf der Suche nach Kabinettsmitgliedern. An Boulanger als Kriegsminister wird, bisher wenigstens, nicht gedacht. Sicher sind bisher nur Florens (Kriegs), Rouvier (Finanzen) Die Arbeit geht langsam, weil die Radikalen viel Spectacle machen. Von den monarchistischen Blättern wird Präsident Carnot heftig angegriffen und behauptet, er sei der Lage nicht gewachsen. Er thäte besser zurückzutreten. Einzelne radikale Blätter fordern Boulanger als

Kriegsminister, um den Eintritt gambettistischer Mitglieder in das Cabinet zu verhindern.

Orient. In der bulgarischen Sobranje hatten 90 Abgeordnete unter dem Abg. Manow den Beschluß gefaßt, in Verbindung mit den Anhängern Kadoslawow's das Ministerium Stambulow zu stürzen. Stambulow erschien darauf in einer Versammlung seiner Gegner und appellirte an deren Patriotismus unter dem Hinweis darauf, daß jeder Ministerwechsel nur der Russenpartei zu Gute kommen werde. Das machte Eindruck und der Ansturm unterblieb.

Amerika. Der Vereinigten Staaten Kongreß ist am Montag eröffnet. Der zum Präsidenten gewählte Demokrat Carlisle betonte in seiner Antrittsansprache, eine Herabsetzung der Zölle sei unbedingt nöthig. Der Senator Palmer beantragte eine weitgehende Einschränkung des Einwanderungsrechtes, welches sich hauptsächlich gegen Anarchisten und Socialisten richtet. Darnach soll Feber, der sich in Amerika dauernd niederlassen will, sich zuvor mit einem vom amerikanischen Konsul seines Bezirkes ausgestellten Zeugniß versehen, worin erklärt wird, daß die betreffende Person des amerikanischen Bürgerrechtes würdig sei. Wer ein solches Zeugniß nicht beibringen kann, dem soll die Landung versagt werden. Am Dienstag wurde eine Volschaft des Präsidenten an den Kongreß vorgelesen, in welcher die Beziehungen zu allen Mächten für gute und weitere innere Reformen für notwendig erklärt werden. — Die Volschaft beschränkt, daß nahezu alle Rohstoffe, die zur Fabrication dienen, zollfrei gemacht werden, besonders Eisenzerze, Weißblech, Salz, Bauholz, Kohlen und Wolle. Einem ungefähren Ueberschlag nach wird diese Tarifherabsetzung eine Mindereinnahme von 80 Millionen Dollars jährlich verursachen.

### Local-Nachrichten.

\*\* Gestern Vormittag fand auf dem von Herrn Brauereibesitzer Berger gepachteten Jagdterrain eine Treibjagd statt, wobei von 65 Schützen 570 Hasen geschossen wurden. Gegen die Vorjahre soll dieses Ergebnis ein ungemein befriedigendes sein.

\*\* Wie alljährlich um jegige Jahreszeit scheinen sich auch in diesem Jahre wieder die Diebstähle zu vermehren und ist darum mehr als sonst, alle Vorkehrungen zu treffen. So vernahm wir, daß in der Nacht vom vergangenen Mittwoch zum Donnerstag aus einem Materialwaaren-Laden in der Altenburg ca. 60 Mk. gestohlen wurden. Den leeren Geldkasten fanden die Bestohlenen am Morgen im Hausflur vor.

\*\* Bauernregeln. Geht's im December auf (das Eis), so giebt's wetterwendigen Lauf. — Der December ist, wie der Juni war. — Friert's am kürzesten Tage (21. Dec.), fällt das Korn im Preise; ist es gelindes Wetter, steigt der Preis. — Weidnachten im Schnee — Nieren im Klee. — Wenn es um's Christfest ist feucht und naß, so giebt es leere Speicher und Faß.

\*\* Postalisches. Nicht selten wird seitens des Publikums an die Schalterbeamten der Post das Ansuchen gestellt, größere oder kleinere Mengen von Postwertzeichen, die meistens als Einlage in Briefen als Zahlungsmittel gedient haben, gegen Baargeld umzutauschen. Nach den bestehenden Vorschriften aber wird bei den Postanstalten nur gemünztes Geld oder Papiergeld als Zahlungsmittel angenommen; auch ist es gestattet, fällige Zinscheine von auf den Inhaber lautenden Verschreibungen über Schulden des Deutschen Reiches oder eines zum Deutschen Reiches gehörigen Staates u. als Zahlungsmittel entgegenzunehmen. Wechselstempel oder Postwertzeichen können aber zum Zweck der Zahlung nicht verandt werden.

\*\* In Folge eines einschlägigen Falles dürfte es unsere Leser wohl interessieren, zu erfahren, welche Rechte Reisenden zur Seite stehen, wenn in Folge verspäteter Ankunft eines Zuges ein Anschluß an einen anderen Zug versäumt wird. In solchen Fällen bleibt es den mit durchgehenden Billets versehenen Reisenden freigestellt, entweder: 1. den nächsten Zug der dem Bilet entsprechenden Route abzuwarten, oder die Fahrt über eine andere, nach demselben Bestimmungs-orte führende Route der preussischen Staats-

bahnen auf Grund der ursprünglich gelösten Billets fortzusetzen; oder 2. mit dem nächsten zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückzufahren und Erstattung des vorausgelegten Fahrpreises zu beanspruchen, oder 3. sowohl die Weiter- als Rückreise zu unterlassen und Erstattung des Fahrgeldes für die nicht durchfahrene Strecke zu fordern. Aber man muß sich sofort beim Bahnhofsinspector melden.

\*\* Turnlehrerprüfung. Für die im kommenden Jahre zu Berlin stattfindende Turnlehrerprüfung ist Termin auf Freitag, den 24. Februar und folgende Tage angesetzt worden. Meldungen der in einem Lehramt befindlichen Bewerber sind bis zum 1. Januar bei der vorgesezten Dienstbehörde, Meldungen anderer Bewerber bis zum 15. Januar beim Cultusminister anzubringen. Für Ausbildung von Turnlehrerinnen wird auch im Jahre 1888 ein dreimonatlicher Coursus in der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin abgehalten werden; Termin zur Eröffnung desselben ist auf den 4. April anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der betr. Dienstbehörde bis zum 15. Januar, andere beim Cultusminister bis zum 1. Februar anzubringen.

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* Dem emeritirten Lehrer Freitag zu Halle a. S., früher in Keulberg, Kreis Merseburg ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

### Letzte Nachrichten.

London, den 9. December, 11 Uhr 40 Min. Born. (Telegramm d. Kreisblatt.) Ferguson erklärte im Konservativen Verein zu Guildford, soweit England unterrichtet sei, geschähen nirgends Schritte und Truppenbewegungen, die auf eine Störung des europäischen Friedens hindeuteten. Der Wunsch auf Erhaltung des Friedens sei seit der Erklärung Salisbury's durch die späteren Ereignisse noch gestärkt. Nach seinem besten Wissen wäre gegenwärtig keine Ursache vorhanden, einen Friedensbruch zu befürchten.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Mäländer 45 Vire-Koofe. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1888 statt. Gegen den Course laßt von ca. 8 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 8. Decbr. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat November betrug pro 100 Kilo Weizen 16,23 Mk., Roggen 12,97 Mk., Gerste 17,— Mk., Hafer 12,50 Mk., Erbsen gelbe 16,50 Mk., Bohnen 15,50 Mk., Linen 27,— Mk., Kartoffeln 3,54 Mk., Rindfleisch 3,88 Mk., Krummstoch 2,09 Mk., Heu 6,25 Mk., Rindfleisch pro 1 Kilogr. (von der Keule) 1,25 Mk., Bauchfleisch 1,15 Mk., Schweinefleisch 1,15 Mk., Kalbfleisch 1,05 Mk., Hammelfleisch 1,15 Mk., Speck geräucherter 1,55 Mk., Schbutter 2,40 Mk. Eier pro Schoß 4,17 Mk.

Halle, 8. December. Preise mit Ausschluß der Waflergerbühr per 1000 Kilo netto, Weizen ruhig, 144—165 Mk., Roggen besgl. 120—126 Mk., Gerste matter, Futtergerste 10—120 Mk., Randgerste 135—140 Mk., Obvaltergerste 145—153 Mk., extra feine bis 160 Mk., Hafer ruhig 112—118 Mk., Mais — Mk., Raps ohne Angebot — Mk., Erbsen, Victoria 150—165 Mk., Kümmel excl. Saß p. 100 Kilo netto 50—52 Mk., Stärke bei mangelnden Vorräthen sehr gefragt, incl. Faß v. 100 Kgr. 37,50 bis 38,50 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo netto. Linen 26—38 Mk., fl. bill., Bohnen 18—19 Mk., Schwertbohnen, Lupinen, Kleesaat, ohne Notiz. Separatsette ohne Notiz. Futterartifel: Futtermehl 13 — Mk., Roggenkleie 8,75 Mk., Weizenhaalen 7,40—7,50 Mk., Weizenrieselste 8—8,25 Mk., Malzkeime helle 9—10 Mk., dunkle 8—9 Mk., Delungen 12 — Mk., Malz 25,00—27 Mk., Rüböl 50,00 Mk. gef., Solaröl 0,825/30° 10,75—11,00 Mk., Spiritus, p. 1000 Lit - Proc. still, Kartoffelspiritus 97,50 Mk.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Vorsicht!!** Wer an einer ersten Augenaffection leidet, der thue, was ihm sein Arzt empfiehlt, wer aber zu Huten, Schuppenkatarrh geneigt ist, der nehme Dr. R. Bod's Pectoral als Vorsicht. Wer an einem Schnupfen, Husten oder leichten Katarrh leidet, der bestreife sich rasch davon mit Dr. R. Bod's Pectoral. Herr Heinrich Vogl, Igl. Kammerfänger in München schreibt: Unter den vielen Influenzmitteln habe ich Dr. R. Bod's Pectoral als ein sehr gutes erkannt. Herr R. Demmann, Lehrer am Dr. Hoch'schen Conservatorium zu Frankfurt a. M. schreibt: „Beständig mit Vergnügen, daß Dr. R. Bod's Pectoral bei Fluentez und Katarrhalischen Affectionen eine angenehme lindende Wirkung ausübt.“ Depot in Merseburg: Dom-Appothek.

# Holz-Auction.

Montag, den 12. December, Vorm.  
 10 Uhr sollen im Rittergutswalde Bündorf  
 70 Säufen Buschholz,  
 120 Stück Rüstern } auf dem Stamme.  
 6 " Afazien }  
 9 " Eichen,  
 10 " Elen  
 unter den im Termine bekannt zu machenden Be-  
 dingungen an Ort und Stelle meistbietend ver-  
 kauft werden.

Bündorf, am 5. December 1887.  
**Gräfl. v. Zschische Rent-Einnahme.**

## Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm.  
 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum  
 halben Mond hier bestimmt:  
**1 Kommode u. 1 Küchenschrank.**  
 Merseburg, 8 December 1887.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. d. Mts., Nachm.  
 2 Uhr versteigere ich im Brauer'schen Gast-  
 hause zu Gröllwitz b. Dürrenberg muth-  
 maßlich bestimmt folgende dort eingestellte Gegen-  
 stände als:

4 Bettstücken, 1 Verticow, 1 ovalrunden  
 Tisch, 3 Rohrühle, 1 Kommode, circa 30  
 Ellen Leinwand, 1 neuen schwarzen Anzug,  
 getragene Kleidungsstücke, Porzellan,  
 Bücher u. dergl. mehr  
 gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 7. December 1887.

**Tauchnitz, Ger.-Vollz.**

## Mobiliar-Nachlass

## Damenmäntel etc. Auction.

Sonnabend, den 10. d. Mts.,  
 von Vormittags 9 Uhr an, soll im Casino  
 vor dem Sirtzhore hier ein Mobiliar-Nachlass,  
 bestehend in:

Sophas, Schränken, Kommoden, Tischen,  
 Stühlen, Waschtischen, 1 Küchenschrank, 1 gr.  
 Reisekoffer etc., außerdem 1 gr. Parthie  
 Damen- u. Kinder-Mäntel, Kleider-  
 stoffe, 1 Parthie neue Schuhwaaren,  
 Gummischuhe, Wollwaaren, Herrenhüte u.  
 dergl. mehr, sowie 1 Pianoforte, 1 gute  
 Bettstelle mit Matratze und 1 Parthie  
 Schulranzel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 2. December 1887.

**Carl Rindfleisch,**  
 Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

## Feinste Honigkuchenscheiben

in verschiedenen Sorten und Größen, Rabatt je  
 nach Abnahme auf 3 M. = 1 M. 60 Pf. bis  
 2 M. Feinste Lebkuchen von vorzüglichem  
 Geschmack, als: Macronen-, Marzipan-,  
 Nuß-, Mandel-, Schokoladen- u. weiße Nürn-  
 berger in Cartons, Packeten und einzeln, auch  
 Griechische Mandelnüsse und kleine Pfeffer-  
 nüsse für Kinder zum Spiel, empfiehlt  
**G. Schönberger, Gottbardsstr.**

## P. Boenecke,

Rossmarkt,  
 empfiehlt sein Lager aller Sorten  
**Reisekoffer, Reisetaschen,**  
**Umhängetaschen, Damentaschen,**  
**Schulranzel, Schultaschen,**  
**Knaben- u. Mädchenhütchen,**  
 sowie eine große Auswahl von **Hosen-  
 trägern** zu äußerst billigen Preisen.

**Zwei junge Hunde**  
 (Huck- Terrier- Race) zu verkaufen. Näheres in  
 der Kreisblatt-Expedition.

# Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. D.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von Herrn Actuar  
 a. D. **H. Paultz** verwaltete Agentur obiger Gesellschaft für Merseburg und Umgegend

**Herrn C. W. Broßmann** in Merseburg Altenb. Schulpl. 2  
 übertragen worden ist.

Die Gesellschaft versichert in Städten wie auf dem Lande **Mobiliar-Gegenstände aller  
 Art, lebendes und todttes Inventar, Enterezeugnisse in Gebäuden wie im  
 Freien gegen Brand, Blitz- u. Explosionschaden,**  
 sowie **Feldfrüchte gegen Hagelschlag** unter liberalen, allen zeitgemäßen An-  
 forderungen des Landwirtschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

Zeig, den 28. November 1887. **W. Clingestein,**

General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von **Versicherungs-  
 Anträgen** und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen.  
 Merseburg, den 28. November 1887. Der Agent

## C. W. Broßmann,

Altenburger Schulplatz 2.

Schankbier der Nürnberg. Actien- Bier-Brauerei vorm. Heiner Henninger = à Glas 20 Pfg. = Für Familien sep. Räumlichkeiten.	<h1>RESTAURANT VERINO,</h1> <p>Gotthardtsstr. 22.</p>	Ausschank Spanisch, Landweine, Bordeaux-, Rheia- u. MOSEL-WEINE. Eleg. Gesellschafts- Zimmer mit Pianino ca. 30 Person. fassend.
--	---	--

## Stadttheater Halle a. S.

Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr **Joseph und seine Brüder.**  
 Abend 7 **Der Verschwender.**  
 Billets im Vorverkauf bis Sonnabend Nachmittag 3 Uhr bei Herrn  
**Aug. Wiese. Die Direction.**

## Münchener Pilsbierbräu,


anerkannt eines der besten Biere, ist ladungsweise, sowie in einzelnen  
 Gebinden zu beziehen durch die Vertretung der Brauerei  
**HAMPE & SAENGER,**  
 Leipzig, Hainstr. 5.

**Böllberger Weizenmehl 00**  
 Extra feine bayr. Margarine  
 à Pfd. 70 Pfg.  
 sowie alle Gewürze zur Stollenbäckerei  
 empfiehlt billigt **C. W. Broßmann,**  
 Altenb. Schulplatz 2.  
 Frische große Bratheringe und Kappf.  
 Rücklinge angekommen **b. D.**

Feinstes Böllberger  
**Weizenmehl 1**  
 von anerkannt ausgiebigster Backfähigkeit  
 empfiehlt billigt **Otto Teichmann.**

**Professor Dr. Engelmann's**  
**Metall-Puppatrone**  
 in allen Droguen-, Colonial- und Materialwaaren-  
 Handlungen vorrätzig.  
**Haupt-Niederlage:**  
**Fr. Paschlau,**  
**Louis Lehmann Nachf.,**  
**Raumburg a. E.**

**Concertzither,**  
 prachtvolles Instrument, sowie 2 kleinere  
 Zithern verkauft billigt  
**Carl Schindler,** Leipzig, Schützenstr. 10.  
 Kinderlose Leute suchen per 1 April eine ge-  
 räumige **Wohnung** im Preise bis zu 120 M.  
 Gest. Off. u. **N. N. 130** in d. Kröbl.-Exp. erb.

 **2 große Läufer Schweine**  
 zu verkaufen gr. Sitzst. 15.  
 Eine große Kuh mit dem Kalbe  
 steht zu verkaufen  
**Atzendorf 14.**

**Runkels Restauration.**  
 Heute Sonnabend, von früh 8 Uhr an  
**Bockbraten.**  
**Bruno Hoffmann.**

**Gefang-Berein.**  
 Mittwoch, den 14. Decbr., 7 Uhr  
 in der **Kaiserhalle**  
**Concert.**  
 Ausführende: Concertfängerin Frau Lissi  
 Petri, Herr Concertmeister Henri Petri und  
 Herr **Willy Heberg.**  
 Concertflügel: **Blüthner.**  
**Programm später.**  
**Schumann.**

**Stadttheater Halle.**  
 Sonnabend, 10. Decbr.: Zum 15. Male:  
**Wilhelm Tell.** Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 11.  
 Decbr.: 2 Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr:  
 Fremdenvorstellung d. halben Breiten: Zum 3.  
 Male: **Joseph und seine Brüder.** Abends 7  
 Uhr: Zum 12. Male: **Der Verschwender.**

**Stadttheater Leipzig.**  
 (Neues Theater.) Sonnabend, 10. December:  
 Neu einstudiert: **Krieg im Frieden.**  
 (Altes Theater.) **Don Cesar.** Anf. 7 Uhr.

# Weihnachts-Ausverkauf.

Merseburg, **G m i l B l ö h n & C o.** Merseburg, gr. Ritterstr.-Ecke.

Unser diesjähriger grosser Weihnachts-Ausverkauf findet in der Zeit vom **1. bis 25. Dec.** statt.

Die Preise sind streng fest und auf dem Etiquette eines jeden Gegenstandes genau in Zahlen verzeichnet.

## Für Damen:

**Garnirte u. ungarirte Winterhüte** für Damen und Mädchen in nur neuesten Formen soweit der Vorrath reicht 50% unter Preis.

**Korinan-Capotte** neueste Kopfbedeckung für Damen und Kinder von 2,50 M. an.

**Pelzmuffen u. Krage**n von 2,25 M. an.

**Felzbaretts** von 1,00 M. an.

**Zur Ballsaison** sind alle in dieses Fach schlagende Artikel, wie Spitzenstoffe, Satins Atlas, franz. Aigrettes, in prachtvollen Lichtfarben u. überraschender Auswahl am Lager.

**Eiff-Platz** vollständige Hochbreite, Meter von 1,00 M. an.

**Ballhandschuhe** 6 Knopf lang von 50 Pf. an.

**Schleifen**, confectionirt von Spitzen, Tüll, indischem Mull, Chenille, u. den allernuesten französischen Stoffen u. Arrangements, à 25, 40, 50, 75 Pf., 1 bis 3 M.

**Shawls u. Lavastieres** in Tüll, indisch. Mull, Seide, confectionirt u. gewirkt in herrlichem Sortiment von 15 Pf bis 5 M.

**Spanische Shawls u. fichus** schwarz, u. creme, reine Seide von 135 Pf. an, in Wolle und Baumwolle von 0,35 M. an.

**Seidene Damentücher**, weiße Nagajutsu à 15 Pf. bis 1 M., coul. Cachenez 25 Pf. bis 1 M., reinseidene Damentücher in damascierten und glatten Dessins, 1 bis 12 M.

**Regattige Häubchen** in gr. Auswahl 25 Pf. bis 4 M.

**Hütschen** in 500 Dessins, auch in einzelnen Cartons.

**Perf-Hütschen** Meter von 10 Pf. an.

**Reinleinene Taschentücher**. Allerbestes garantirtes Fabrikat in feinsten Batistausrüstung à Dg. 2,25, 2,50, 3,50, 4, —, 5, —, 6, — bis 12, — M.

**Bunte Herrentaschentücher**, groß, waschecht, à Dg. 2,50 M.

**Batist-Kindertaschentücher**, das ganze Duzend von 80 Pf. an, gesäumt mit Rand 1,50 M.

**Taschentuch-Präsent-Cartons** von 50 Pf. an.

**Taschentücher mit Monogramm** von 30 Pf. an.

**Regenschirme** von 1,50 M. an.

**Tricot-Tailen** von 2,50 M. an.

**Neueste Kopfhüllen** in allen nur möglichen modernen Ausführungen von 0,75 M. an.

**Kopffhauls** in allen Farben, pr. St. von 0,75 bis 3,50 M.

**Concert- und Gesellschaftstücher**, das Neueste dieser Saison, von 1 M. an.

**Kopftücher** von 50 Pf. an.

**Flüsch-Schultertragen** von 1,25 M. an.

**Große Annahmetücher** von 1,25 M. an bis zu den elegantesten.

**Altdentsche Häubchen und Kinder-Kapotten** von 0,50 bis 3 M.

**Damen-Kapotten** in nur modernsten feinen Ausführungen in großartigster Auswahl von 2 M. an.

**Damenfilzröcke** 1,50, 1,75, 2 bis 12 M.

**Damenwollröcke** 1,50, 1,75, 2 bis 7,50 M.

**Bulgarenröcke** von 1,90 M. an.

**Kinderröckchen** von 0,40 M. an.

**Barthelshöschchen** (farbig) für Kinder, Paar 0,35 M., pr. Größe: 5—10 Pf. steigend.

**Damenbeinkleider** 1,25, 1,50, 1,75 M.

**Damenwesten** von 1 bis 8 M.

**Kinderröckchen** in allen Größen.

**Damen-Gesundheitshemden**, reine Wolle, Merino, Vigogne, von 0,75 bis 5 M.

**Normal-Hemden und Beinkleider** von 3,25 M. an. Sytem Säger.

**Damen-Hemden mit Spitzen** von 1,10 M. bis zu den feinsten Ausstattungs-Hemden à 2,25, 3 und 3,75 M.

**Knaben- und Mädchenhemden** in allen Größen vorrätig von 50 Pf. an.

**Erstlingshemden** à Stück 25 Pf., **Erstlingsjäckchen**, **Stekklissen**, **Wickelbänder**, **Regattge-Damen-Jacken** in eleganter Ausstattung von 1,50 Pf. an.

**Wollene Tricot-Handschuhe** 4 Knopf lana, Paar 0,50 und 0,60 M.

**Shawlchen** in allen nur möglichen Größen u. Farben von 0,20 M. an.

### Corsetts

mit Köffel-Mechanik empfehlen wir als Specialität in großer Auswahl von **65 Pf.** an.

**Händels Patent-Ahrfeder-Corsetts** von 2,10 M. an.

**Kinders-Corsetts u. Geradhalter** in größter Auswahl von 30 Pf. an.

**Mechanisches mit Köffel à 15 Pf.**

**Tülldecken, Antimacassars, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen**, größtes Lager von 40 Pf. p. Meter.

### Schürzen

unterhalten wir in allen existirenden Facons denkbar größtes Lager, wir empfehlen Wirtschaftshauschürzen von 25 Pf. an, **Kinderschürzen** von 20 Pf. an, **Alpaca- und Cachemir-Damenschürzen** von 90 Pf. an, **seidene Damenschürzen** von 175 Pf. an.

**Carlsbader Glacehandschuhe** 2 Knopf à Paar von 1, — M. an,

3 " " " 1,50 " "

4 " " " 1,75 " "

4 " " " i. St. 2, — " "

mit glatter und Raupennabt.

**Ballhandschuhe**. **Ballfächer**.

## Für Herren:

### Wäsche

lassen wir in unserer Berliner Fabrik selbst anfertigen und verwenden nur reelle gute Stoffe dazu. Wir empfehlen **Oberhemden** von gediegenem Stoff, untadelhaftem Sitz, sauberer und exacter Arbeit mit 4fach leinene Einfägen, à 2,50, 3,00, 3,50, 4 bis 5 M.

**Chemisches u. Servirets** in besten Qualitäten à 50, 60 Pf. bis 1 M.

**Rein leinene Herrentragen**, 4fach in 8 verschiedenen Facons, vorzüglich in Qualität 1/2 Dgd. à 1,50, 2 u. 2,50 M.

**Manschetten** mit 2 u. 4 Knopflöchern, 4fach, 35, 50 u. 70 Pf.

**Herren-Hemden** in vollkommener Größe und Weite à Stück von 125 Pf. an.

**Unter-Beinkleider für Herren** in Baumwolle, Vigogne und reiner Wolle, Flanel, Oberhemden, in tir. Flanel, 1,25, 1,35—2 M., reine Wolle à 3—5 M.

**Strümpfe, Handschuhe** u. **Steter Eingang** von Neuheiten in

### Herren-Gravatten.

**Herren-Halspfe u. Gravatten**, das Neueste was auf diesem Gebiete existirt, in Anknüpfen von 5 Pf. an.

**Mechanisches und Regatt** von 25 Pf. an.

**Wollene und halbsidene Herren-Cachenez** von 0,20 M. an bis zu den elegantesten seidene ostindischen Tüchern.

**Coul. Vigogne-Futterhosen** v 0,50 M. an.

**Geistreifte halbwollene Arbeitshemden**, vollkommen groß, pr. St. 1,25 u. 1,40 M.

**Männerstrickjacken** in allen Preislagen.

**Wollene gerippte Unterziehhemden** von 1 M. an.

**Wespkältische Walkjacken** von 2 M. an.

**Herren-Jagdwesten** von 2 bis 10 M.

**Normal-Hemden und Beinkleider** von 3,25 M. an (Sytem Säger.)

### Carlsbader Handschuhe

in Glace, echte Wild- und Waschleder, unter Garantie der Haltbarkeit.

**Reinseidene ostindische Taschentücher** für Herren 2,50, 3— bis 4.— M.

**Regenschirme** von 2,00 an.

## Für Kinder:

**Reizende Kindertragen** für Knaben und Mädchen, woll. und seidene **Shawls**, **wollene Handschuhe** u. **Pulswärmer**, **gestrickte wollene Kinderanzüge**, **Kleidchen** und

**Röckchen**, **Schürzen** in Leinen, **Shirting**, **Drell**, **Rips**, **Alpaca**, **Batist**, mit reicher Stickerei und eleganter Ausstattung.

**Corsets** für jedes Alter, **Knaben-Chemise**ts u. **Serviteurs**, **Leinen- und Batist-Taschentücher**, das ganze Duzend schon von 1,00 M. an.

**Kleine Kinderhemden u. Jäckchen** für Knaben u. Mädchen jeden Alters, von 30 Pf. an, **Kinderröckchen** in Flanel und Barchent von 35 Pf. an,

**Wollene Häubchen**, **Kopftücher u. Capotten**.

**Kinders-Filzröcke** in allen Größen.

**Knaben-Unterhosen**, **wollene und seidene Colliers** u. **Shawlchen**.

**Cravatten-Tücher** in reiner Seide und Halbseide von 20 Pf. an.

**Strümpfe**, **Handschuhe**, **Samaschen**, **Kinderslächchen** u. c.

**Wollene Kinderwesten**.

**Wundermäuel** von 20 Pf. an.

**Wolpuppen** von 30 Pf. an.

## Für Diensthoten und Leute:

empfehlen als bes. preiswerth:

**Fertige Wäsche** in allen Qualitäten.

**Damenhemden** à 1,10, 1,25, 1,50, 2 M., **Mannshemden** von 1,25 an.

**Vigogne-Beinkleider** von 75 Pf. an.

**Barchent-Beinkleider** 1,60 M.

**Große Schürzen** in practischen Facons zu sehr billigen Preisen.

**Wollene Tailentücher**, **Kopftücher**, **Capotten**, **Handschuhe**.

**Strümpfe**, **wollene Westen** von 1,00 M. an.

**Filzröcke** von 1,00—2 M.

**Geotr. baumwoll. Unter Röcke** von 1,00 M. an.

**Rein leinene Taschentücher**, das ganze Duzend von 2,25 M. an.

**hübsche Krage** u. **Manschetten** wie seidene Shawls u. Schleifen, sehr billig.

**Atlas- u. Alpaca-Schürzen**.

**Chemise**ts u. **Servirets**.

**Wollene Unter- u. Oberhemden** 1, 1,50, 2 M.

**Wollene gestrickte Unterjacken** à 1,25, 1,50, 2—3 M.

**Gewebe** u. **gestrickte Unterbeinkleider** in großer Auswahl von 75 Pf. an.

**Knaben-Flüsch-Mützen**, großartige Farbauswahl, pr. Stück von 0,40 bis 1,25 M.

**Wirtschaftsschürzen** in allen auf diesem Gebiete erprobten practischen Dessins und Schnitt von 50 Pf. bis 4,50 M.

**Viele andere Artikel.**

# Weihnachts-Ausstellung.



Stadtvorordneten-Sitzung.

Ehe in die Tages-Ordnung eingetreten wurde macht der Herr Vorsitzende der Versammlung zunächst bekannt 1. daß der Herr Regierungs-Präsident die Verwendung von 900 Mk. aus den Zinsüberschüssen der hiesigen Sparkasse zu den Unterhaltungskosten der Handwerker-Fortbildungsschule hier auf ein ferneres Jahr vom 1. Januar 1888 ab genehmigt und daß die Wahl des Herrn Stadtraths-Bekandner zum Vorordneten der Stadt Merseburg Allerhöchsten Orts bestätigt worden ist. Ferner wird der Herr Vorsitzende mit, daß das Bauproject des Instrumenten-Fabrikanten Ritter und der Werkschiffen Ende 14 Tage lang im Communal-Bureau ausliegt.

Es wurde nun in die Tages-Ordnung eingetreten und wie folgt verhandelt:

2. Berichterstatter Witte: Als der Hr. Handelsminister mittelst Verfügung vom 20. Septbr. 1886 einen Staatszuschuß von 950 Mk. zu den Unterhaltungskosten der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1886/87 bewilligte, forderte er zugleich eine anderweitige Organisation der Anstalt für die Zukunft, namentlich eine Vernehrung der Unterrichtsstunden von 4 1/2 auf 6 wöchentlich, nämlich je 2 volle Stunden für die vorgeschriebenen 3 Unterrichtgegenstände Deutsch, Rechnen und Zeichnen, ferner eine Vernehrung der Klassen nach dem Wunsche, daß keine Klasse mehr als 50, eine Zeichenklasse nicht mehr als 30 Schüler zählen solle, wobei allerdings eine Dispensation der Schüler derjenigen Handwerke, für welche das Zeichnen unerlässlich sei, von diesem Unterrichtsgegenstand nachgelassen wurde, und endlich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen auch eine Wiederabänderung der Schulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

Magistrat glaubte, im Einverständnis mit dem Curatorium der Fortbildungsschule, sich diesen Anforderungen um Interesse unserer in vollster Blüthe stehenden Anstalt, unserer Finanzen und der hiesigen, gewerblichen Verhältnisse nicht sogleich zu stellen und ist wiederholt dagegen vorläufig geäußert worden, insofern vergeblich; auch ein Gesuch an den Herrn Regierungs-Präsidenten, die Schule in ihrem jetzigen bewährten Bestande und in ihrer Organisation zu belassen und ihm zur Vernehrung des Staatszuschusses den Betrag derselben noch außer dem bisherigen Sparkassen-Zuschuß aus der Sparkasse zu bewilligen, wurde abschlägig beschieden. Jetzt ist nun ein Referat des Hrn. Handelsministers vom 22. Septbr. nebst Verfügung des Hrn. Regierungs-Präsidenten vom 10. October er. ergangen, wonach die hiesigen Behörden beschließen sollen über die Beschaffung weiterer, geeigneter Räumlichkeiten, über die Wiederabänderung der Schulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahre und über einen Etat für 8 Elementar- und 8 Zeichenklassen mit je 4 bzw. 20pflügiger Unterrichtszeit, widrigenfalls der Hr. Minister einen Staatszuschuß vom 1. April cr. ab nicht weiter bewilligen wird.

Das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule hat die Angelegenheit nochmals in eingehender Erwägung gezogen. Es empfiehlt auf zwei Forderungen des Herrn Ministers einzugehen, nämlich auf die Vernehrung der Klassen unter Zugrundelegung einer Schülervielzahl mit 50 für die Elementarklasse und von 30 für die Zeichenklasse, wofür sich Räumlichkeiten in dem Gebäude der ersten Klassenbürgerschule finden würden, und auf die Vernehrung der Unterrichtszeit von 4 1/2 auf 6 Stunden wöchentlich, so daß der Unterricht zweimal Abends von 8 bis 10 Uhr und Sonntag Mittag von 11 bis 1 Uhr zu erteilen wäre. Das Curatorium verkennt dabei allerdings nicht, daß aus diesen Zugeständnissen nicht unerhebliche Mehrausgaben für die Räumlichkeiten, Weiterungen für die Leitung der Anstalt und unabweisbare Störungen der wirtschaftlichen Gewohnheiten für die bestehende Bürgerschaft resultieren würden. Dagegen lehnt das Curatorium entschieden ab, die Schulpflicht wieder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre auszuheben, nachdem erst kürzlich, einen als berechtigt anerkannten Punkte der hiesigen Zunungen entsprechend und im Interesse der Anstalt selbst, die hiesigen Behörden den Entschluß der Schulpflicht auf das vollendete 17. Lebensjahre ortstatutarisch festgesetzt haben. Mit der Erfüllung dieser dritten Forderung würden wieder Gesellen in die Schule zu befehlen verpflichtet sein, die gewerblichen Verhältnisse würden dadurch wieder auf das Empfindlichste gestört, ebenso würde aber auch der Unterricht in Folge fortgesetzten Abgangs der Gesellen in Verlust gehen, abgesehen davon, daß die Gesellen den Unterricht, weil mit Unlust, ohne Erfolg und zum Schaden der Uebigen besuchen.

Das Curatorium schlägt demnach vor, falls der Herr Minister diese dritte Forderung nicht fallen lasse, lieber auf den Staatszuschuß vom 1. April cr. ab zu verzichten und denselben auf die Räumlichkeiten mit zu übernehmen. Magistrat kann sich mit den Erwägungen und Beschüssen des Curatoriums nur einverstanden erklären und hat daher beschließen, die Unterrichtszeit für die Handwerker-Fortbildungsschule auf sechs Stunden wöchentlich, wie oben angegeben, zu erhöhen, auch die Klassen veranzu zu vernehren, daß in einer Elementarklasse nicht mehr als 50, in einer Zeichenklasse nicht mehr als 30 Schüler sich befinden, dagegen die Schulpflicht nicht auf das 18. Lebensjahre wieder auszuheben und wenn der Herr Minister von dieser letzteren Forderung nicht Abstand nimmt, auf den Staatszuschuß vom 1. April cr. ab bis auf Weiteres zu verzichten und den Betrag derselben aus der Räumereifasse zuzuschüssen, dann aber auch die Handwerker-Fortbildungsschule überhaupt in ihrem jetzigen Bestande und in ihrer jetzigen Organisation zu belassen. Auf den Antrag des Berichterst. wird die Magistratsvorlage angenommen.

3. Berichterst. Witte: Durch Stadtvorordnetenbeschluss d. 8. December 1884 ist festgesetzt worden, daß den 1. April 1885 anstellenden Lehrern ihre Alterszulagen erst von dem 1. April 1885 an zu zahlen sind. Am 1. April und 1. Oct. 1887 werden allein, wenn nicht die Anstellung an einem die Tage erfolgt ist. Dieser Grundbesitz ist auf Vorschlag der Subdeputation und auf Antrag des Magistrats von

der Stadtvorordneten-Versammlung durch Beschluss vom 10. October 1887 bei Gelegenheit der Erweiterung der Gehaltskala auf alle angestellten Lehrer ausgedehnt.

Die Subdeputation hat sich indessen bei nochmaliger Erwägung dieser Angelegenheit aus Veranlassung der Stadterhebung vom 1888/89 überlegen müssen, daß dadurch den vor dem 1. Januar 1885 angestellten Lehrern, weil dieselben ihre Stellen in der Voraussicht angetreten haben, daß ihre Alterszulagen in der bis dahin üblichen Weise, nämlich vom Tage der Anstellung ab, berechnet werden — ein Unrecht geschieht und daß daher der letztere Beschluss mindestens nicht in der Vollgültigkeit liegt.

Die Subdeputation hat daher anbeiwert beschloffen, den hiesigen Behörden vorzuschlagen, zu beschließen, daß den vor dem 1. Januar 1885 angestellten Lehrern der hiesigen Schulen die Alterszulagen in der bisherigen Weise b. h. vom Tage ihrer Anstellung ab berechnet werden. Magistrat ist diesem Vorschlage beigetreten und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung, welche auf den Antrag des Berichterstatters gegeben wird.

4. Berichterst. Heyne: Die Reparaturarbeiten in der II. Bürgerchule sind fertig gestellt und haben einen Kostenaufwand von 1887 Mk. 60 Pf. verursacht. Der Etat legt aber nur 1800 Mk. aus. Es sind demnach 87 Mk. 60 Pf. mehr ausgegeben worden. Diese Ueberschreitung ist nicht etwa hervorgerufen durch Zahlung höherer Preise gegen den Aufschlag, sondern lediglich dadurch, daß mehr Arbeiten ausgeführt werden mußten, welche nicht aufsehbar, auch nicht bei Anfertigung des Anlages voranzusehen waren. Die Mehrausgaben beruhen hauptsächlich in der Dachreparatur und in Anbringung von Dachrinnen. Magistrat ersucht um Genehmigung dieser Etatsüberschreitung welche auf den Antrag des Berichterst. erteilt wird.

5. Die Vorschläge der Wahlkommission, betreffend die Wahl der Mitglieder der Kommission zur Einschätzung der Klassen- und Kommunalsteuer pro 1888/1889 werden genehmigt. Es werden gewählt:

- A) aus der Mitte der Versammlung, die Stadtvorordneten Richter, Dürsch, Lorenz und Boigt,
- B) aus der Bürgerschaft, der Kaufmann Eckardt, der Baunternehmer Dietrich (Brennstraße), der Rentier Hübel, der Stadtvorordnete Rentier König, der Hofschlächter Vogt, der Regierungs-Secretär Pöhlke, der Schneidemeister Aligow, der General-Kommissions-Secretär Städter, der Deconon Johannes Wallenburg und zu Stellvertretern

- 1) aus der Mitte der Versammlung der Stadtvorordnete Schönberger,
- 2) aus der Bürgerschaft der Lederhändler Wilhelm Bader, der Seilermeister Bergmann sen., der Baunternehmer Graul, der Maßschleierwirth Wähner.

6. Wurde noch die Rechnung der Räumerei-Kasse pro 1885/86 auf den Antrag des Berichterst. Rinnsfleisch und die Sparkassen-Rechnung pro 1885 auf den Antrag des Berichterst. Schwengler bedargirt.

Hierauf fand eine geschlossene Sitzung statt.

Bermischte Nachrichten.

\* Aus San Remo. Der Kronprinz und er nahm am Dienstag, da sein körperliches Befinden nichts zu wünschen übrig läßt, sogar einen Spazierritt von Ospedaletti nach Cola. Der Heimweg erfolgte dann wieder zu Wagen. Bemerkte sei, daß die Anschwellung der Unterleibsdrüsen, die in den letzten Tagen zurückgegangen ist, mit dem Halsleiden in keinem Zusammenhang steht, sondern durch ein Zahnleiden hervorgerufen war, zu dessen Behandlung der Hofzahnarzt Dr. Telschow aus Berlin nach San Remo berufen wurde. Operative Eingriffe wegen des Halsleidens sind nicht in absehbarer Zeit zu erwarten. Der Kronprinz wird mindestens bis Mai in San Remo bleiben und dann nach Potsdam heimkehren. Ueber den Zustand des Leidens verweigern die Aerzte fortgesetzt jedwede Auskunft.

\* Der alte Lehmann soll herrathen! Diese merkwürdige Inschrift fand man in Chicago neulich mit Kreide überall angeschrieben, an Hausthüren, an Wänden und an Häuten, auf Schwellen u. s. w. Das Ausrufungszeichen war am unteren Ende doch artig geformt. Man witterte ein anarchistisches Komplott und betrachtete die Inschrift als geheimes Zeichen; die Polizei fühlte sich unsicher und stellte allerlei Nachforschungen an. Und was war's mit dem gefährlichen Saage? Es war der Titel eines Theaterstückes, das in der Aurora-Turnhalle aufgeführt werden sollte, und für welches in dieser Weise Reclame gemacht wurde.

\* Ein Elephantenwagen. Bei dem neulichen Brande der Barnum'schen Menagerie in Bridgeport kam, wie damals mitgetheilt, auch der Elefant „Alice“ um. Bei einer vorgenommenen Untersuchung des Wagens des riesigen Thieres wurden in demselben 300 Geldstücke,

ein Taschmesser, eine Stockzwinge, eine Weid- röhre und eine Anzahl von Kieselsteinen gefunden.

\* Steckbrief-Sumoz. Gegen den Fuß- gardenarm Schöpe zu Warburg, der sich von seinem Posten entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgeführt ist, wurde ein Steckbrief erlassen. Beim Signalement ist die Gesichtsbildung als „verschwiemelt“ bezeichnet. Birchow wird an dieser unerwarteten Vereinerung seines anthropologischen Wissens gewiß große Freude haben. Allen alten „Schwiemlern“ aber sei empfohlen, künftig auf ihre Physiognomie ein wach- james Auge zu haben, damit dieselbe nicht auch dereinst die Marke trägt: Verschwiemelt.

\* Eine unvermuthete Trauung. Folgendes etwas „amerikanisch“ klingende Ereigniß wird aus einer kleinen texanischen Stadt berichtet: Dort traf jüngst ein alter Neger in Begleitung eines jungen Predigers in einem Gefährt ein und fuhr langsam und beobachtend durch die Straßen der Stadt. Der Alte suchte seine Tochter, die in Begleitung eines farbigen Don Juan sich vom Hause ohne Wissen des Vaters entfernt hatte. Plötzlich hatte der Alte das Paar in der Menge entdeckt und er sowohl wie der mitgebrachte Prediger sprangen behend vom Wagen. Der Alte griff zu seiner schmerzlichen Peitsche, der Pastor zur Bibel und so standen Beide vor dem verdugten Paare. „Hände in einander gelegt! Heirathen! Hier auf der Stelle!“ donnerte ergrübt der Alte, und an seinen drohenden Worten konnte der Bräutigam wider Willen wohl sehen, daß dies keine Komödie sei. Das Paar legte seine Hände in einander. „Pastor, jetzt los!“ kommandirte der Alte, und der Geistliche begann seine kurze Vitanei, indem er die vom Vater besorgte Heirathsilicenz vorgeigte, und während sich eine große Menschenmenge zu dem Schauspiel angesammelt hatte, stellte er die üblichen Fragen an das junge Paar, das Angesichts der drohenden Stellung des Alten ohne Zaudern dieselben beantwortete, und die Heirath war in aller Form geschlossen. Der Vater steckte seine wuchtige Peitsche wieder unter den Arm, der Pastor die Bibel, mit zufriedenen Lächeln bestiegen sie ihr Gefährt und kümmerten sich weder um das junge Paar, noch um die Hunderte von ungeladenen Trauzugegen.

\* In Madrid ist Frasacuero, der gefeierte Torero, gestorben; er ist den Wunden erlegen, welche ihm ein Stier mit seinen Hörnern im Unterleibe beigebracht hatte. Frasacuero theilte sich mit Lagartijo in die Ehre eines ersten „Spada“ des Königreichs Kastilien und Aragonien. Diese beiden Toreros hatten jeder seine Anhänger, die so eifrig waren, daß es beim Verlassen des Circus oft zu blutigen Kämpfen zwischen den Bewunderern des Einen und des Andern kam.

\* Ein merkwürdiger Fund. In der Gaststetten Wagenfabrik Bombach bei Mainz sind eben zwei ältere Reichspost-Eisenbahnwagen im Umbau. Bei dem Auseinandernehmen der doppelten Wände fand sich nun ein unerklärliche Art dazwischen gerathenes Packet Briefe aus dem Jahre 1870 und zwar sämtlich Soldatenbriefe aus dem Oldenburgischen von Angehörigen der in Frankreich befindlichen Soldaten. Die Briefe sind meist schon vermodert, bei einem ist laut „Bezt. Btg.“ zu entziffern, daß die Absenderin ihrem Manne mittheilt, der Klapperstorch habe ein Büblein gebracht und er, der Mann, möge aus Frankreich heim schreiben, welchen Taufnamen der Junge erhalten solle. Wenn derselbe noch am Leben und gesund ist, wird er jetzt schon bald in die Reihen der deutschen Krieger eintreten. Die Briefe werden, soweit dies angeht, noch an die Absender zurückbefördert werden und sind zu diesem Zwecke der Reichspost zugestellt worden.

\* Was ist ein Ruß? Der Philologe behauptet: „Der Ruß ist das Kolapit der Liebe, das selbst den Bewohnden nicht, schleierhaft vorkommt.“ — Der Naturforscher: „Der Ruß ist eine Rippenblüthe, die leicht zu pressen geht, die aber edel nur an dunkeln Orten vorgefunden wird.“ — Der Musiker: „Der Ruß ist der warme Schmelz in dem Pippentrieler eines „Baccio-buffo.“ — Der Philojobb: „Der Ruß ist das Ding an sich, das hinter jeder auf-

fallenden Erscheinung erwartet werden muß. — Der Phantast: „Der Kuß ist der Sonnenstrahl in dem Thautropfen am Schnabel einer Nachtigall.“ — Und schließlich der Naturalist: „Der Kuß ist das Aufsteigessen der Liebe und die trunksene Sehnsucht liefert den Saft.“

13. Fortf.

[Nachdruck verboten.]

## Um Millionen.

Roman aus zwei Hälften von G. Wild.

„Was hast Du?“ rief sie leise, in ängstlichem Tone. „Was — was ist Dir?“

Mit einem wilden Blick sah er die Fragerin an. „Sie weiß Alles!“ stöhnte er dumpf.

„Wer?“

„Evelina!“

Esther John taumelte zurück; doch schon im nächsten Moment hatte sie sich wieder gefaßt. „Du redest irre!“ sprach sie, indem sie sich bemühte, ihrer Stimme einen möglichst festen Klang zu geben. „Wie wäre das denkbar?“

„Sie war hier und hat Alles gehört,“ versetzte Francis finster. „Mit harten Worten hat sie mich aus dem Hause ihres Vaters verwiesen. Sie will keine Gemeinschaft mehr mit mir haben.“

„Die Schlinge!“ zischte Esther John. „Das soll sie mir büßen!“

Francis erwachte aus seiner Apathie.

„Schweige!“ rief er heftig, „Schmähe nicht die Erde, Meine, deren ganzes Lebensglück vielleicht wir Beide vernichtet haben. — Siehe zu, daß Du dieses Haus verläßt, — ich habe meinen Entschluß gefaßt.“

Er wandte sich zum Gehen, aber Esther hielt ihn zurück, indem sie ihn am Arm erfaßte.

„Was willst Du thun?“ fragte sie angstvoll.

Er sah ihr fest in das bleiche Antlitz.

„Büßen, was ich gefehlt habe!“ versetzte er ruhig. „Es giebt eine Sühne, die den Sünder begnadigt, — das ist der Tod!“

„Der Tod!“ schrie Esther John auf. „Francis, o Francis, das kann Dein Ernst nicht sein!“

Er machte sich angestimmt von ihr los.

„Lebe wohl!“ stieß er sie rauh von sich.

Wie zu Stein verwandelt, starrte Esther ihm nach.

Sie sah, wie er raschen Schrittes den schmalen Weg entlangschritt, der an eine kleine Seitenpforte führte, durch welche Evelina den Garten zu verlassen pflegte, um an den Meeresstrand zu gelangen. Sie hörte, wie die Thür knarrend geöffnet ward, wie sie zuschlug; sie vernahm auch, wie ein Fenster des Landhauses aufgestoßen ward, wie Stimmen laut wurden, aber sie blieb immer unbeweglich. Zu viel war in dieser letzten Stunde auf sie eingestürzt.

Aber dann — ein wilder, markererschütternder Schrei rang sich von ihren Lippen.

„Mein Sohn, mein Sohn!“ schrie sie gellend auf und wie eine Rasende stürzte sie ihm nach, in angstvollen Tönen seinen Namen rufend.

Keuchend, athemlos, halb von Sinnen eilte sie dahin.

Jetzt hatte sie die kleine Pforte, die aus dem Park führte, erreicht. Im gleichen Moment erfaßte sie ein Schwindel; ihre zitternden Knie drohten sie nicht mehr weiter zu tragen; einen Moment lang glaubte sie, sie müsse zusammenstürzen, aber mit übermenschlicher Anstrengung raffte sie sich wieder empor. Sie mußte vorwärts, weiter, weiter.

Mit Ueberwindung schleppte sie sich dahin. Das salbe Mondlicht erhellte jeglichen Gegenstand und ließ jeden Baum gespenstliche Schatten werfen. Esther sah Nichts davon; ihre Augen, ihr Fuß strebten einzig dem nahen Meere zu, das grollend sein Opfer zu fordern schien.

Da lag der weite Strand vor ihr. Dumpf tönte das Rollen und Brausen der Wogen an ihr Ohr, und dort, inmitten des tobenden Elementes, stand bereits Francis hoch auferichtet. Riesengroß erschien ihren Augen seine Gestalt. Ein gurgelnder, unartikulirter Laut rang sich aus ihrer Kehle frei; der Angschweiß perlte ihr in großen Tropfen von der Stirn, — ihre dunklen Augen traten fast aus ihren Höhlen hervor, — sie vermochte den Blick nicht abzuwenden von dieser ihr titanenhaft erscheinenden, unbeweglichen Gestalt, die auf einem Felsvorsprung inmitten der tosenden Meeresfluthen stand und sich in dem hellen Mondlicht scharf vom Nachthimmel abhob.

„Francis, Francis,“ geste es durch die schauerliche Stille.

Ein schwerer Fall; lauter denn vorher tollten und schäumten die Wogen. Die Gestalt war verschwunden.

Wie von Blitz getroffen, stürzte Esther John zu Boden, aber mit Gewalt schüttelte sie die Betäubung, welche sie überkommen wollte, ab und raffte sich wieder empor.

In der nächsten Minute stand sie auf dem Felsvorsprung, auf welchem sie die dunkle Gestalt zuletzt gesehen hatte.

Ohne der Gefahr zu achten, beugte sie sich weit vorüber. Nichts, Nichts war zu sehen auf dem weiten, weiten Meerespiegel.

Verloren, für immer verloren!

Schluchzend dreiete sie ihre Arme aus.

„Gebt mir mein Kind zurück!“ rief sie verzweifelt. „Gebt mir ihn zurück, ihr grausamen, unbarmherzigen Wogen! Was soll mir noch das Leben ohne ihn!“

Ihre Haare hatten sich gelöst und flatterten wie im Nachwinde. Einer düsteren Priesterin der Vorzeit gleich, stand sie da.

Aber plötzlich lösten sich die Hände von ihrem Antlitz, das sie verhällt hatten, um sich wie zum Schlage zu ballen. Ihre Thränen waren verstiegt, ihre dunklen Augen sprühten Witze.

„Was mir noch das Leben soll?“ stieß sie aus, tief Athem holend. „Und das kann ich noch fragen? Der Rache soll mein Dasein fortan geweiht sein! Der Rache für Das, was diese Stunde mir nahm! Wehe Dir, Evelina, wehe Euch Allen! Ihr sollt es bereuen, mein Kind in den Tod getrieben zu haben!“

Sie erhob die Hand wie zum Schwur; dann machte sie eine drohende Bewegung mit der geballten Faust nach der Richtung hin, in welcher das Landhaus Bothy's lag.

Haß, unerbittlicher, grimmiger Haß sprach aus ihren Jügen. Erst mit dieser Stunde war der Dämon in ihr in seiner ganzen, diabolischen Wildheit erwacht. Was eine unwillkürliche Ahnung Evelina zugerannt, sollte sie nicht betrogen haben; Francis' Liebe sollte ihr zum Verhängniß werden, einem Verhängniß, vor welchem sie alle Reichthümer ihres Vaters nicht zu schützen im Stande waren und um dewilligen das ärmste Mädchen im Lande ihr Loos nicht getauscht haben würde mit dem, das ihrer harte! . . .

## 17. Kapitel. Gebunden.

Evelina war geräuschlos in ihr Zimmer zurückgekehrt. Eine starrte Ruhe hatte sich ihrer bemächtigt; keine Thräne neigte ihre brennend heißen Augen, kein Seufzer erleichterte ihre gepreßte Brust. Wie ein Marmorbild stand sie inmitten des reizenden Gemachs, welches die Liebe ihres Vaters für sie in einen Feuertempel umgewandelt hatte.

Mit kaltem, ruhigem Blick überflog sie die ganze Pracht und ein schmerzliches Stöhnen entrang sich ihrer Brust.

Dieser unselige Reichthum der früher ihr Dasein so angenehm gestaltete, war jetzt nur noch für sie dazu vorhanden, ihr Leben zu vergiften, ihr täglich, stündlich ins Gedächtniß zurückzurufen, daß sie betrogen worden war um eben dieses schimmernden Goldes willen, dessen Nimbus sie umgab, daß sie betrogen worden war um alles Glück auf immerdar.

Sie hob die Hand und strich sich langsam das wirre Haar aus der Stirn.

„Ich will zu meinem Vater gehen und ihm Alles sagen,“ flüsterte sie leise vor sich hin. „Er ist der Einzige, hinter dessen Liebe ich keine Berechnung zu fürchten brauche.“

Sie verließ ihr Zimmer und lenkte ihre Schritte dem von ihrem Vater und Harvey bewohnten Flügel zu.

Wie ein Schatten glitt sie durch die Gänge, in welchen eine Ampel nur einen matten Lichtschein verbreitete.

Vor dem Zimmer ihres Vaters angelangt, verließen sie endlich ihre Kräfte; mit einem schwachen Aufschrei sank sie zu Boden.

Zum Glück hatte Bothy den Ausruf seiner Tochter gehört; er sprang erschreckt von seinem Lager auf und beeilte sich, nachzusehen, was es gäbe.

Im selben Moment öffnete auch Harvey seine Thür.

„Ich höre Stimmen im Garten, Onkel,“ sprach er, „was kann Das sein? Großer Gott!“ unterbrach er sich, „Evelina!“

Mit einem Schreckensruf beugte Bothy sich über die Dahnmächtige, die starr und leblos auf dem Teppich zu seinen Füßen lag.

„Rufe die Dienerchaft zusammen, Harvey,“ gebot er angsterfüllt, „einen Arzt, rath einen Arzt! Mein armes Kind, sie stirbt! Wie bleich und kalt sie ist!“

Harvey eilte, dem Verlangen seines Onkels nachzukommen.

Wenige Augenblicke später war der Korridor mit Diensthoven angefüllt, nur Miß John fehlte.

„Rasch, rasch, — holt Miß John herbei!“ rief Bothy ungeduldig.

„Miß John ist nirgends zu finden,“ berichtete eine der Dienerinnen schüchtern. „Wir haben sie bereits überall gesucht!“

In diesem Moment schlug Evelina, Dank der angemendeten Mittel, ihre Augen auf. Sie hörte ihres Vaters Worte:

„Wo kann Miß John denn sein?“

Mit einer heftigen Bewegung richtete sich das junge Mädchen empor, um sich wie schutzsuchend an die Brust des Vaters zu werfen und in ein trampfhaftes Schluchzen auszubrechen.

Sie hatte sie seine Liebe und Zärtlichkeit so tief empfunden, wie in diesem Augenblicke. Vergessen war für Bothy das räthselhafte Verschwinden Miß John's. Die Sorge um sein Kind nahm all sein Denken gefangen.

Einer Dienerin winkend, ihnen zu folgen, nahm er die Weinende in seine Arme und trug sie mehr, als er sie führte, in ihr Gemach.

Sie ließ es willenlos geschehen. Als er sie dann aber sanft aus seinen Armen lassen wollte, sagte sie leise:

„Schick die Dienerin fort, Papa; ich muß mit Dir allein sein. Ich muß Dir mein Herz ausschütten und Dir Alles sagen, was mich bedrückt!“

Bothy fuhr bestürzt zusammen. Was war geschehen? Hastig machte er der Dienerin ein Zeichen und diese entfernte sich.

Vater und Tochter waren nun allein und mit stodender, bebender Stimme berichtete Evelina ihm Alles.

Bothy hörte ihr mit wachsendem Entsetzen zu.

„Mein armes, armes Kind,“ rief er, nachdem Evelina gendert hatte, „wie gnädig hat Dich der Himmel vor dem Unglück bewahrt, dieses Mannes Weib zu werden! Du wirst den Ehrelosen vergessen. Wir wollen America verlassen und in der alten Welt soll für Dich ein neues Leben beginnen. Fasse Muth, mein theures Kind, es soll noch Alles gut werden!“

Evelina senkte traurig ihr Haupt.

„Ach, Vater,“ flüsterte sie matt, „ich habe alles Vertrauen verloren, — mein Glaube an die Menschen ist dahin! Ich werde fortan hinter jedem freundlichen Blick Lug und Trug fürchten. Nur Du, nur Du allein meinst es gut und aufrichtig mit mir!“

„Du brichst mir das Herz mit solchen Worten!“ rief der Millionär, seine Tochter innig an sich pressend. „Weil ein Mensch Dich getäuscht, darfst Du nicht allen mißtrauen. Du wirst noch glücklich werden, mein Kind, das hoffe ich mit Zuversicht!“

Evelina gab keine Antwort; stumm neigte sie ihr schönes Haupt und ein tiefer Seufzer entstieg ihrer schwer bedrückten Brust. Sie wußte es besser. Das, was sie in dieser Nacht verloren hatte, konnte ihr nie, nie wieder zu Theil werden.

Schon am nächsten Tage kehrte Bothy mit Evelina und Harvey nach Newyork zurück. Miß John war und blieb verschwunden, desgleichen Francis Ven.

Bothy forschte nicht weiter nach Weiden; seine Haupt Sorge bestand jetzt darin, Evelina so viel als möglich die Vorfälle der letzten Zeit vergessen zu machen.

Harvey beschäftigte sich eifrig mit seiner Routine; das bleiche, leidende Aussehen des jungen Mädchens erweckte sein Mitleid und unwillkürlich mischte sich dieser Empfindung ein wärmeres, innigeres Gefühl bei.

(Fortsetzung folgt.)